

# ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

Editor: G. WOLF

---

*E 1381/1968*

**Phalaropus fulicarius (Phalaropodidae)**

**Brüten**

GÖTTINGEN 1968

---

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

**Phalaropus fulicarius (Phalaropodidae)****Brüten<sup>1</sup>**

G. RÜPPELL, Göttingen

**Allgemeine Vorbemerkungen**

Die Meeresgebiete um Spitzbergen sind sehr vogelreich. Vogelzählungen vom fahrenden Schiff aus ergaben drei- bis zehnfach höhere Anzahlen als in der Nord- und Ostsee. Fast ausnahmslos handelte es sich bei den vorüberfliegenden Arten um Seevögel. Je mehr wir uns Spitzbergen näherten, desto mehr änderte sich die Artenverteilung der vorüberfliegenden Vögel: Eissturmvögel (*Fulmarus glacialis* L.) begleiteten das Schiff auf hoher See, später kamen Dickschnabellummen (*Uria lomvia* L.) und Dreizehenmöwen (*Rissa tridactyla* L.) hinzu, noch näher zum Land Eismöwen (*Larus hyperboreus* GUNN.) und Krabbentaucher (*Plautus alle* L.) und in Landsicht tauchten Klippstrandläufer (*Calidris maritima* BRÜNN.) und Thorshühnchen (*Phalaropus fulicarius* L.) auf.

Der Grund für diesen Vogelreichtum in den Gewässern um Spitzbergen ist das große Nahrungsangebot im Wasser und die Brutmöglichkeiten an Land. Die pelagisch nach Nahrung suchenden Vögel sind weitaus in der Mehrzahl. Auch artenmäßig ist hier eine deutliche Verschiebung zugunsten der sich terrestrisch ernährenden Vögel gegenüber den mitteleuropäischen Verhältnissen festzustellen: Für etwa zwei Drittel der ca. 30 Brutvogelarten Spitzbergens ist das Meer die einzige Nahrungsquelle. Der Nahrungsreichtum des Nordpolarmeeres hat physikalisch-chemische Ursachen: Durch aufsteigende Wasserströmungen werden aus der tropholytischen Tiefenzone die Nährstoffe in die trophogene obere Wasserschicht transportiert, die durch Bakterien und Oxydation aus abgesunkenen, organischen Substanzen, Pflanzen- und Tierleichen, freigesetzt werden.

<sup>1</sup> Angaben zum Film und Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 6.

Zu dieser Aufwärtsbewegung kommt es hier aus zwei Gründen: einmal steigt Tiefenwasser auf als Ausgleich zum Oberflächenwasser das durch winterliche Abkühlung, schwerer geworden, absinkt. Zum anderen sind auch in diesen Meeresgebieten Divergenzzonen ausgebildet, in denen es zu Aufwärtsströmungen kommt, die durch Oberflächenströme bedingt sind.

In der nährstoffreichen und lichtdurchfluteten Wasserschicht baut das Phytoplankton photosynthetisch organische Substanz auf, die vom Zooplankton und von den Nektontieren zum Aufbau körpereigener Stoffe genutzt wird.

Von diesem sich entwickelnden großen Nahrungsvorrat ernährten sich früher auch Wale und Walrosse, die aber in den Gewässern um Spitzbergen nahezu ausgerottet wurden, so daß die heutigen Konsumenten, die kleineren Robbenarten, Ringelrobbe (*Phoca hispida* SCHREB.) und Bartrobbe (*Erignathus barbatus* FABR.) und die vielen Vogelarten Nahrung in Überfluß haben.

Das Thorshühnchen (*Phalaropus fulicarius* L.) ist ein Hochseevogel. Es brütet nur in den nördlichsten Gebieten der Erde. Sein südlichstes Brutgebiet liegt auf Nordisland. Außerhalb der Brutperiode hält sich das Thorshühnchen in südlichen Meeresgebieten bis nach Südafrika auf. In Spitzbergen erscheinen diese Wassertreter Ende Mai bis Mitte Juni und ziehen Ende Juli/Anfang August wieder südwärts. (LOEVENSKIOLD [2]).

Im schlichten Ruhekleid sind beide Geschlechter gleich gefärbt und unterscheiden sich nur durch die Größe: das ♂ ist kleiner. Das Brutkleid ist farbenprächtiger, besonders beim ♀. Bei der Balz ist das ♀ der aktivere Partner (LOEVENSKIOLD [2], KRISTOFFERSEN [1]). Nach Ablage der vier dunkelbraun gesprenkelten Eier verläßt das ♀ das Nest. Das ♂ brütet die Eier aus und führt auch anschließend die Jungen.

### Brüten

Die Nestmulden werden von den Männchen (MANNICHE [3]) meist in der Nähe kleiner Tümpel oder des Meeres im Gras angelegt, wo der Vogel gut getarnt ist. Oft brüten mehrere Thorshühnchen kolonieartig. Der Abstand zwischen zwei Nestern auf der Hotellandspitze im Adventfjord betrug nur sieben Schritt.

Je nach den klimatischen Verhältnissen auf Spitzbergen werden von Mitte Juni bis Mitte Juli die Eier abgelegt. Möglichst in Vertiefungen oder Furchen laufen die Vögel geduckt zum Nest. Am Nest angekommen, läßt sich das Männchen nieder und kuschelt sich auf die Eier, scharrt mit den Beinen („strampelt“) und verharret dann längere Zeit in normaler Bruthaltung.

Bei Gefahr reckt das *Phalaropus*-Männchen den Hals. Diese Bewegungsfolgen finden wir auch bei vielen anderen Bodenbrütern, insbesondere bei der Gruppe der Laro-Limikolen. Ebenso vergleichbar ist

das Halmezipfen und -verlegen des brütenden Vogels, wodurch er sich tarnt. Während des Brütens putzt sich der Vogel und schläft auch. Von Zeit zu Zeit ordnet er die Eier. Im Abstand von mehreren Stunden fliegt das Männchen zum nahen Meer um zu fressen.

### Filmbeschreibung

1. Der Lebensraum wird vorgestellt: Schneeberge, Meer, grasbewachsene Küstenzone mit brütendem Thorshühnchen.
2. Ein Thorshühnchen — ♂ läuft zum Nest und setzt sich.
3. Das Männchen setzt sich, kuschelt sich auf die Eier und beginnt, an Grashalmen zu zupfen.
5. u. 6. Das Männchen fliegt ab und kommt wieder zum Nest gelaufen.
7. Es ordnet die Eier und setzt sich darauf.
8. Die Handschwinge werden durch den Schnabel gezogen.
9. Das Thorshühnchen beginnt zu schlafen.

### Literatur

- [1] KRISTOFFERSEN, S.: Iakttagelser over fuglelivet ved Hornsund, Svalbard, fra høsten 1923 til våren 1924, Norsk Orn. Tidsskr. 7 (1926).
- [2] LOEVENSKIOLD, H.: Avifauna Svalbardensis, Norsk Polaristitut, Universitetsforlaget, Oslo 1963.
- [3] MANNICHE, A. L. V.: The Terrestrial Mammals and Birds of North East Greenland. — Meddeler om Grønland 45 (1910).

### **Angaben zum Film**

Aufnahmeort: Spitzbergen, Adventfjord. Zeitpunkt Juli 1967. Kamera: Bolex Reflex mit 25-mm-, 100-mm- und 150-mm-Objektiven. Filmmaterial: 16-mm-Schwarzweiß-Negativfilm (20° DIN).

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht.

Stummfilm, schwarzweiß, 56 m, 5 ½ min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Der Film wurde im Jahre 1967 von Dr. G. Ruppell mit Unterstützung des Instituts für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, auf Spitzbergen aufgenommen. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen (Direktor: Prof. Dr.-Ing. G. WOLF), Sachbearbeitung: Dr. H. KUCZKA.

### **Inhalt des Films**

Der Film zeigt ein brütendes Männchen von *Phalaropus fulicarius* (Thors-hühnchen). Brutbewegung, Putzen und Schlafen des Vogels sind zu sehen.

### **Summary of the Film**

The film shows a brooding male *Phalaropus fulicarius*. To be seen are brood movements, and the bird preening itself, and sleeping.

### **Résumé du Film**

Le film montre un mâle du phalarope à bec large, *Phalaropus fulicarius*, en train de couver. On y voit l'oiseau comme il se nettoie et lorsqu'il dort.